

Coolle Zeitung

für coole Leute



Vorwort

Liebe LeserInnen,

es ist soweit, Ihr haltet die zweite Ausgabe der „Coolen Zeitung für coole Leute“ in Euren Händen. Entstanden ist die Zeitung seit Herbst 2009 im FiBS*-Kurs an der Regenbogenschule in Neukölln. 9 Schülerinnen und Schüler haben Fragen gestellt, Antworten gesammelt und Bilder gemalt. Unser Hauptthema: Berufe. Alle SchülerInnen schrieben zunächst auf, welchen Beruf sie sich später vorstellen können. Anschließend haben wir Interviewpartner aus diesen Berufen gesucht und mit Ihnen gesprochen. Der Vertreter der Polizei kam in die Schule, den Tierarzt und den Zahnarzt besuchten wir in ihren Praxen. Gern hätten wir noch mit jemandem aus der Automobilbranche gesprochen, aber

da hat uns der Winter einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Kfz-Werkstätten in der Nähe waren komplett ausgebucht und hatten keine Zeit. Der Grund: eine Unmenge Blechschäden durch das wochenlange Glatteis.

Der zweite Schwerpunkt im Heft sind die Comics bzw. die bebilderten Geschichten. Hier geht es um Glück, Monster, Mumien und Mäuse.

Betreut wurde die Redaktion von Claudia Neelsen, Lehrerin an der Regenbogenschule, und Mathias Hühn, Redakteur des Rollberginfos.

Viel Spaß beim Lesen!

**Förderung individueller Begabungen der Schüler*



Khaled



Kubilay



Tarun



Sina



Vanessa



Sebnem



Baker



Boris



Ekber



DAS GLÜCKSHEMD von Sebnem

Es gab mal einen Jungen, der war ein Streber. Er liebte die Schule über alles. Der Name des Strebers war Klaus Friedrich, er wohnte in der Milchstraße 15b. Seine Nachbarn hassten Klaus.



Er war immer so traurig, weil die Kinder ihn hänselten. Aber auf eins freute er sich, weil: er hatte am 26. September Geburtstag. Er wurde 15. Er hatte nur einen Freund und der hieß Florian. Florian war auch ein totaler Streber, wie Klaus Friedrich. Die anderen

Kinder, die Klaus und Florian hassten, meinten: „Was sollen wir mit den Strebern machen? Die sind nicht so ghettomäßig wie wir, sondern nur Weicheier“.

Nun war es soweit, der 26. September kam. Florian kaufte Klaus ein Hemd, auf das der sich ganz doll freute. Am nächsten Tag zog er sein neues Hemd an und nun waren alle seine Freunde. Klaus dachte sich: „Hä, wie kann das

nur sein, ich dachte sie hassten mich“. Er hatte nur noch das Hemd an, nichts anderes, aber irgendwann musste er es ausziehen. Und was passierte? Alle hassten ihn wieder. Er dachte mal wieder nach und sagte zu sich: „Alle waren nett zu mir und mochten mich und haben mit mir gespielt und haben mich immer mitgenommen, wo sie auch hingingen...“ Er beschloss, das Hemd „mein Glückshemd“ zu nennen. Und als er nach Hause ging, zog er es an und zog es gar nicht mehr aus und war für immer glücklich.





Polizeihauptkommissar Peter Herzfeldt im Verhör.

Fotos: M. Hühn

Traumberufe

POLIZIST(IN)

Interview mit Polizeihauptkommissar Peter Herzfeldt vom Abschnitt 55 in der Rollbergstraße. Herr Herzfeldt hat uns in der Schule besucht.

Was machen Sie den ganzen Tag?

Ich arbeite als Streifen- und Demo-Polizist, mein Schwerpunkt liegt in der Prävention.

Was war Ihr erster Einsatz?

Mein erster richtiger Einsatz war ein Verkehrsunfall.

Haben Sie schon einmal jemanden erschossen oder geschlagen?

Ich habe zum Glück noch nie jemanden erschossen, aber schon mal jemanden aus Not-

wehr geschlagen.

Haben Sie schon einmal eine Verfolgungsjagd mitgemacht?

Ja, ich habe schon an zwei Verfolgungsjagden teilgenommen.

Welche Tätigkeitsfelder gibt es bei der Polizei?

Die zwei Hauptgruppen der Polizei sind die Kriminalpolizei und die Schutzpolizei. Ich selbst bin bei der Schutzpolizei.

Wie wird man Polizist/in?

Man bewirbt sich auf der Homepage www.polizei-berlin.de (Mindestalter 16 Jahre). Gymnasiasten brauchen einen Notendurchschnitt von

2,7 um Polizist/in zu werden.

Wieviel verdient man bei der Polizei?

Das ist ein kleines Geheimnis!

Haben Sie schon einmal jemanden verhaftet?

Natürlich habe ich schon mal Leute verhaftet.

Hatten Sie schon einmal Mitleid mit einem Verhafteten?

Ja, ich hatte schon mal Mitleid mit einem Täter, aber ich ließ ihn nicht laufen.

Wie fühlt man sich als Polizist/in?

Als Polizist fühlt man sich wie alle anderen Menschen. Jeder hat seine Ängste und Schwierigkeiten und als Polizist fühlt man sich genauso, nur in Uniform.

War das Ihr Traumberuf?

Mein Traumberuf war eigentlich Koch.

Macht die Arbeit Spaß?

Ja, die Arbeit macht mir großen Spaß.

Dürfen Sie schießen und wenn ja, worauf?

Beim Schießtraining auf eine Zielscheibe. Aber auch draußen habe ich in Notfällen das Recht, zu schießen.

Haben Sie Angst?

Man ist oft nervös bei Notfällen oder Schießereien.

Haben Sie Handschellen dabei?

Ja, ich habe Handschellen dabei.

Wie verhört man Verdächtige?

Man befragt den Verdächtigen über alles und sagt ihm aber vorher, wieso er beschuldigt wird. Er hat aber auch ein Verweigerungsrecht (also man muss die Fragen nicht beantworten, wenn man nicht will).

Wird es manchmal langweilig?

Manchmal wird mir auch langweilig. Zum Beispiel, wenn ich im Auto auf die Täter warten muss.

Welchen Schulabschluss braucht man, um PolizistIn zu werden?

Man braucht einen erweiterten Hauptschulabschluss, einen Realabschluss oder einen gymnasialen Abschluss, um Polizist/in zu werden.

Danke für Ihren Besuch!

Vanessa, Baker, Boris, Sebnem, Tarun, Ekber, Sina, Kubilay, Sebnem, Khaled



Alle RedakteurInnen durften die Originalhandschellen der Berliner Polizei anprobieren. Fazit: Sie passen, sind aber etwas unangenehm zu tragen.



Tierarzt Dr. Beck erklärt ausführlich, was er benötigt, um Tiere zu untersuchen oder zu behandeln.

Traumberufe

TIERARZT/-ÄRZTIN

Interview mit Dr. med. vet. Wolfgang Beck. Er hatte uns morgens um halb neun in seine Praxis in der Weichselstraße eingeladen.

Wie lange sind Sie schon Tierarzt?

Ich bin seit 1992 Tierarzt.

Gefällt Ihnen die Arbeit?

Die Arbeit gefällt mir sehr, sie ist toll.

Wurden Sie schon mal von einem Tier angegriffen?

Ja, ich wurde schon sehr oft von Tieren angegriffen.

Tun Ihnen die kranken Tiere leid?

Ja, mir tun alle kranken Tiere sehr leid, selbst

Flöhe. Mitleid ist sehr wichtig.

Was machen Sie den ganzen Tag?

Ich beschäftige mich mit der Erkennung von Krankheiten.

Haben Sie Angst vor wilden Tieren?

Ich habe keine Angst vor wilden Tieren, Angst ist mir völlig fremd. Aber ich habe Respekt.

Darf jeder wilde Tiere halten?

Nein, nicht jeder darf wilde Tiere halten.

Ekeln Sie sich vor manchen Tieren?

Ich ekele mich vor keinem Tier.

Wollten Sie freiwillig Tierarzt werden oder war es aus Zwang?

Ich wollte freiwillig Tierarzt werden.

Arbeiten Sie alleine oder mit Kollegen?

Ich arbeite mit meiner Frau oder mit meinem Kollegen zusammen.

Wie wird man Tierarzt?

Man muss das Abitur machen und dann 7 Jahre studieren, um Tierarzt zu werden.

Haben Sie schon einmal ein Tier getötet?

Ich habe leider schon sehr viele Tiere einschläfern müssen.

Haben Sie schon mal bei einer Geburt mitgeholfen?

Ich habe schon bei Geburten mitgeholfen. Sogar schon mal bei einer menschlichen Geburt.

Wie viele Tiere kommen ungefähr pro Jahr zu Ihnen?

Schwer zu sagen... pro Tag kommen ungefähr 50 Tiere zu uns.

Hatten Sie schon mal ein Tier mit einer sehr schlimmen Krankheit?

Ja klar, es kommen viele Tiere, die eine schlimme Krankheit haben.

Wie viele verschiedene Tierarten kommen ungefähr pro Jahr zu Ihnen und welche?

Zu mir kommen Hunde, Katzen, Meerschweinchen, Schlangen, Fische, Spinnen, Mäuse und so weiter. Eigentlich alle, die es auch im Zoogeschäft gibt.

Wird es manchmal langweilig?

Nein, mir wird nie langweilig.

Arbeiten Sie auch manchmal nachts und sonntags?

Wenn ich Notdienst habe, muss ich manchmal nachts und manchmal auch sonntags arbeiten. Deswegen sind wir hier auch zu dritt.

Machen Sie auch Überstunden?

Ja, ohne Ende. Wenn man noch spät Patienten hat.

Wie untersucht man Tiere, die eine ansteckende Krankheit haben?

Man muss vorsichtig sein. Wenn man ein Tier untersuchen will, das eine schwere Krankheit hat, dann macht man das vorsichtig mit Handschuhen und Mundschutz.

Danke für Ihre Antworten.

Vanessa, Baker, Boris, Sebnem, Tarun, Ekber, Sina, Kubilay, Khaled



Anhand von Bakterienkulturen kann man feststellen, welche Krankheit ein Tier hat.



Redaktionsmitglied Kubilay auf Dr. Richters Stuhl.

Traumberufe

ZAHNARZT/-ÄRZTIN

Interview mit unserem Schulzahnarzt Dr. Christian Richter. Herrn Dr. Richter haben wir im Gesundheitsamt Neukölln in der Wildenbruchstraße besucht.

Wie viel verdienen Sie als Zahnarzt?

Wenn man anfängt, verdient man ca. 2.300 Euro monatlich. Jedes Jahr steigert sich das Gehalt um 150 Euro. Ein angestellter Zahnarzt verdient etwa 3.000 Euro.

Macht Ihnen die Arbeit Spaß?

Sie macht mir sehr viel Spaß.

Wie viele Patienten kommen pro Tag zu Ihnen?

Ich untersuche pro Tag zwischen 40 und 50

SchülerInnen, das sind ungefähr drei Klassen pro Tag.

Wie lange sind Sie schon Zahnarzt?

Seit 40 Jahren.

Tun Ihnen manchmal Patienten leid?

Ja. Vor allem die, die ihre Zähne nicht putzen.

Mussten Sie schon mal jemandem alle Zähne ziehen?

Nein, Gottseidank, ich musste noch nie jemanden alle Zähne ziehen.

Gehört die Praxis Ihnen?

Nein, ich bin hier nur Angestellter.

Welchen Schulabschluss braucht man, um Zahnarzt zu werden?

Man braucht, um Zahnarzt zu werden, ein Abitur von 1,0.

Wie lange arbeiten Sie pro Tag?

Ich arbeite täglich acht Stunden.

Hatten Sie auch mal Zahnschmerzen?

Ich hatte schon mal Zahnschmerzen.

Können Sie sich selbst behandeln?

Ja, das geht, aber nicht immer.

Haben Sie schon einmal schwarze Zähne gesehen?

Ja, ich habe sogar schon sehr viele schwarze Zähne gesehen.

Wieso wurden Sie Zahnarzt?

Ich wollte eigentlich gar nicht Zahnarzt werden, sondern Chirurg. Ich habe erst als Krankenpfleger gearbeitet und dann einen Studienplatz für Zahnmedizin bekommen.

Wie lange dauert die Ausbildung?

Meine Ausbildung hat 5 Jahre gedauert.

Ekeln Sie sich vor manchen Patienten?

Manchmal ist es schon gewöhnungsbedürftig.

Arbeiten Sie auch mit einer/einem Assistent/in?

Ja, ich arbeite mit Assistenten zusammen.

Machen Sie auch manchmal Notdienst?

Ich habe früher Notdienste gemacht, aber jetzt nicht mehr.

Haben Sie schon mal einen künstlichen Zahn eingesetzt?

Ja, ich musste schon mal einen künstlichen Zahn einsetzen.

Danke für Ihre Antworten.

Vanessa, Baker, Boris, Sebnem, Tarun, Ekeber, Sina, Kubilay, Sebnem, Khaled



Schulzahnarzt Dr. Richter in den Räumen des Gesundheitsamtes Neukölln.

Impressum

Herausgeber: Quartiersmanagement
Rollbergsiedlung, Falkstr. 25, 12053 Berlin,
Tel. 030/ 68 97 72 58, Fax 030/ 76 76 43 82,
www.rollberg-quartier.de,
info-rollberg@quartiersmanagement.de

V.i.S.d.P.: Quartiersmanagement
Rollbergsiedlung, Kerstin Schmiedeknecht
Redaktion: Claudia Neelsen, Mathias Hühn
Druck: Druckerei Alte Feuerwache, Berlin
Auflage: 3000

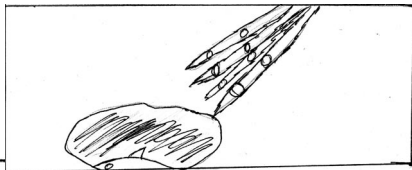


Das Monster lebte im See und war so groß, dass jeder Angst bekam. Es ging vom See in die Stadt, um zu essen. Es roch etwas, es roch Fisch. Der Fisch lag in einem Gully, aber das Monster wollte den Fisch haben. Aber es kam nicht ran, weil es zu tief war, über 50m tief. Das Loch war in der Straße und dort fuhren sehr viele Autos. Die Straße hieß Falkstraße und das Monster stand auf dem Bürgersteig. Es wartete, bis keine Autos mehr kamen. Dann hat das Monster den Gully kaputt gemacht, ist in das Loch gefallen und hat den Fisch geholt und aufgefressen.



Das Monster

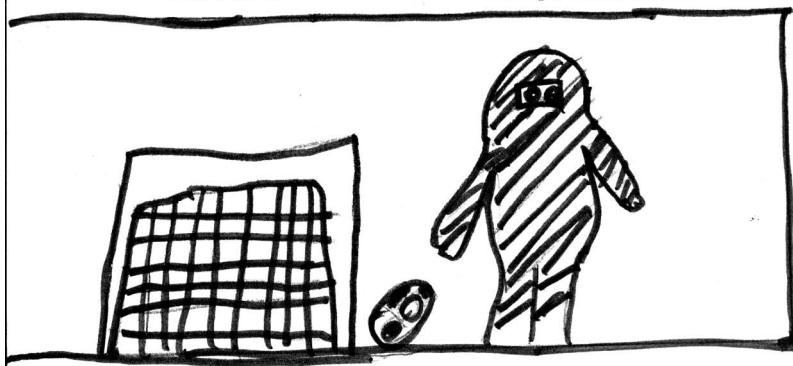
von Ekeber



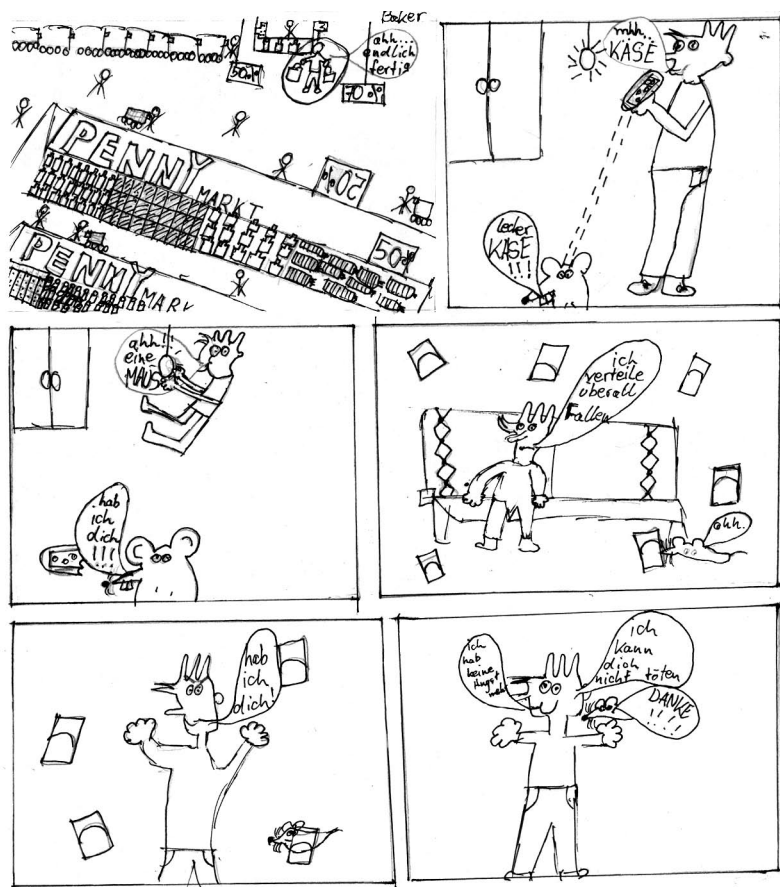


DIE MUMIE

von Khaled



Eines Tages kam eine Mumie in die Stadt. Sie war sehr wütend und hat alle Leute aufgefressen. Die Mumie war sehr groß und lang. Sie war in der Karl-Marx-Straße unterwegs, ging dann in eine Bäckerei und nahm sich ein Brötchen. Die Mumie war 35m groß. Die Mumie konnte auch gut Fußball spielen.



FRANK UND DIE MAUS von Baker

Frank war gerade einkaufen. Er hatte alles ausgepackt und machte sich was zu essen, ein Käsesandwich. Als er anfang zu essen, tauchte plötzlich eine Maus auf und schlich sich an ihn ran. Als Frank bemerkte, dass eine Maus an ihn heranschlich, schrie er ganz laut, ließ das Käsesandwich fallen und hing sich an die Lampe, denn er hatte große Angst vor Mäusen. Später verkroch sich die Maus und Frank kam wieder runter. Er überlegte, wie er die Maus loswerden könnte und schließlich verteilte er im ganzen Haus Mausefallen. Anschließend kam die Maus wieder zurück und dann schnappte die Mausefalle zu. Die Maus war gefangen und Frank wollte sie töten; aber als er sie anschaute, hatte er Mitleid mit ihr und ließ sie wieder frei. Jetzt hatte er keine Angst mehr vor Mäusen!

Die Coole Zeitung für coole Leute wurde gefördert von:



Coole Zeitung für coole Leute